

Erfahrungsbericht

## Universität Helsinki

Wintersemester 2023/24 – Studiengang an der FU: MA Medien und Politische Kommunikation

### Vorbereitung

Ich habe im vergangenen Wintersemester ein Erasmus-Semester an der University of Helsinki in Finnland absolviert. Entschieden habe ich mich dafür fast ausschließlich auf Basis des Kursangebots dort. Mit vielen anderen Erasmus-Optionen hätte ich die politische Vertiefung aufgeben müssen, was ich explizit nicht wollte, weil ich im Bachelor schon reine Kommunikationswissenschaft als eins meiner Fächer studiert hatte. Die Kurse des Studiengangs „Global Politics and Communication“ sind logischerweise sehr politisch, praktisch halb PoWi, halb KoWi, und passen noch dazu super in unsere Module (MA Medien und Politische Kommunikation) rein. Das gute Bildungssystem in Finnland und die spannend klingenden Kurse haben Helsinki für mich einfach zur attraktivsten Option gemacht.

Das Semester in Helsinki begann Ende August, die Vorbereitung dafür starteten aber im Januar mit dem Verfassen der Bewerbung. Ende Februar habe ich die Zusage von der FU bekommen, dann verging erstmal einige Zeit, bis die Planung so richtig losging. Bis Mai musste ich die (eigentlich rein formelle) Bewerbung an der Uni in Helsinki einreichen. Ich habe das etwas unterschätzt und dann am Ende Stress gehabt, weil ich beispielsweise mein Transcript of Records aus dem Bachelor und Master auf Englisch übersetzen musste und das dann von beiden Unis unterschrieben und abgestempelt hochladen musste. Dieser Prozess geht gar nicht so schnell, je nachdem wie schnell man von den Unis eine Rückmeldung bekommt, deshalb sollte man da zur Sicherheit ein bisschen mehr Zeit einplanen. Zudem gab es Fehler im Bewerbungsformular der Uni Helsinki, die erstmal extern gelöst werden mussten. Ich glaube, dass es auch wahrscheinlicher gewesen wäre, eine Unterkunft von der Uni in Helsinki und deren Housing-Partner\*innen zu bekommen, wenn man die Bewerbung schon früher eingereicht hätte. Diese Zusammenhänge waren mir allerdings gar nicht bewusst. So habe ich meine Bewerbung relativ spät abgeschickt und habe letztlich keine Unterkunft in Helsinki gestellt bekommen – es kommt auch auf Glück an, aber früh dran sein, ist wohl eine gute Idee. Einen Englisch-Sprachtest habe ich an der FU vorher übrigens auch gemacht – die Uni in Helsinki hat diesen Test aber nie nachgefragt und erklärt auch auf ihrer Webseite, dass solche Tests nicht notwendig sind. Wichtig ist meines Erachtens nur, dass man auf Englisch Vorträgen

und Gesprächen auch zu relativ neuen Themen ohne riesige Mühe folgen kann und zudem fließend sprechen und schreiben kann. Klar lernt man auch während des Aufenthalts dazu, aber das Studium an der University of Helsinki ist sowieso schon relativ anspruchsvoll, vor allem auf den Arbeitsaufwand bezogen, daher ist es praktisch, wenn man nicht noch ganz viel Energie und Mühe alleine dadurch investieren muss, dass alles auf Englisch ist.

### Unterkunft im Gastland

Wie gesagt habe ich keine Unterkunft von der Uni und dementsprechend von **Unihome** oder **Hoas** angeboten bekommen. Ich kenne wenige andere Leute, die nichts bekommen haben, aber dennoch: man sollte sich auf keinen Fall drauf verlassen. Stattdessen sollte man spätestens selbst auf Suche gehen, wenn man bis Mitte Juli (bei Start im Wintersemester) noch nichts vom entsprechenden Anbieter angeboten bekommen hat. Auf der Webseite der Uni gibt es eine Auflistung der wichtigsten privaten Anbieter, bei denen man alternativ etwas finden kann. Ich habe direkt überall geschrieben und dann auch schnell mehrere Angebote bekommen. An mehreren Stellen las ich, dass das erste Angebot, das man bekommt, angenommen werden soll, weil man sonst kaum noch was findet. Das empfehle ich nicht, ich hätte mit dem Rat nämlich ca. 1300€ Miete gezahlt. So habe ich abgewogen und ein Angebot von **BothxHome** angenommen. Es handelte sich um ein Studioapartment in Kamppi/Töölö für 684€ inkl. Nebenkosten. Klar, ein WG-Zimmer von Unihome oder Hoas wäre günstiger gewesen, aber so hatte ich meine eigene Küche etc. und habe praktisch im Stadtzentrum gewohnt, fußläufig zu allem, was man so braucht. Das war ein riesiger Vorteil. Alle, die über Unihome oder Hoas etwas bekommen hatten, haben deutlich weiter nördlich gewohnt, abseits des Stadtzentrums. Wenn man schnellen Anschluss will und nicht wählerisch ist bezüglich dessen, mit wem man da zusammengewürfelt wird, ist eine WG aber natürlich sehr empfehlenswert.

### Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der Uni Helsinki war super, man kann es nicht anders sagen. Es wird sehr ersichtlich, dass das Bildungssystem da auf einem sehr guten Stand ist und da ausreichend finanzielle Mittel reinfließen. Die Dozent\*innen waren super kompetent und haben die Themen meistens sehr interessant vermittelt. Oft gab es auch Gastdozent\*innen, sodass eine Kurssitzung immer von einer Person gehalten wurde, die sich mit dem spezifischen Thema

schon länger befasst. Auch die Kursdiskussionen waren sehr interessant – die Atmosphäre ist relativ locker und es ist gewollt, dass man mitdenkt und kritische Perspektiven äußert. Genauso ist es mit den Assignments: Transferleistungen sind gefragt, man soll also Theorien und Erkenntnisse aus den Kursen auf meist selbst gewählte Problemstellungen übertragen und eigene politik- bzw. kommunikationswissenschaftliche Analysen anstellen. Ein paar Klausuren hatte ich auch, aber diese waren nicht die einzigen Prüfungsleistungen in den entsprechenden Kursen. Man muss eigentlich konstant dabeibleiben, weil man sonst inhaltlich zurückfällt. Die Kursliteratur jede Woche zu lesen ist teils unumgänglich für die Teilnahme an Kursen. Auch Aufgaben gibt es regelmäßig, meist in Form von kurzen Essays. Das alles bringt total weiter, stellt aber auch einen deutlichen Arbeitsaufwand dar. Das System ist eben ganz anders: man steckt die Arbeit während des Semesters rein und ist anders als in Deutschland dann kurz nach Ende der Vorlesungszeit auch wirklich fertig mit dem Semester.

Zeitlich passt das Wintersemester auch ganz gut in unsere Studienlaufbahn. Es fängt nur schon Ende August an, wodurch natürlich ein großer Teil der Semesterferien wegfällt. Dadurch konnte ich im Sommersemester einen Kurs weniger belegen und ein Modul weniger abschließen, weil ich in diesen verkürzten Semesterferien nicht auch noch mehrere Hausarbeiten hätte schreiben können. Dafür ist man Ende Dezember pünktlich zu Weihnachten schon wieder zuhause, sodass dann noch drei Monate Zeit zum Reisen, Praktikum absolvieren, arbeiten und/oder ausruhen bleiben.

Ich habe in Helsinki folgende Kurse belegt: „Populism, Polarization and the Media“, „Digital Politics and Policy“ und „Propaganda and Persuasion“ anrechnen, für Zweiteres die Kurse „Advances in Democratic Theory and Research“ und „Introduction to Migration, Ethnicity and (Anti-)Racism“ und damit 2 Module für die FU abschließen können. Die Kurse für den ersten Term haben wir in der Orientierungswoche in Helsinki mit Unterstützung unserer Tutor\*innen gewählt. An die Tutor\*innen kann man sich übrigens von Anfang an immer wenden und es war super angenehm, direkt in einer tutor group mit anderen Erasmus-Studierenden zu sein, mit denen man studieren wird und die ähnliche Fragen und Probleme haben.

### **Alltag und Freizeit**

Meine Freizeit war leider etwas begrenzt durch das Zusammenkommen des hohen Arbeitsaufwands für die Uni und meines Werkstudijobs, den ich nach Helsinki mitnehmen konnte. Zumindest für ein Studium in Helsinki und wenn man viele Credits erlangen will,

empfehle ich rückblickend nicht, einen Job nebenbei zu haben. Ich war praktisch vier Monate lang überlastet und habe bestimmt einige schöne Erfahrungen verpasst, weil ich keine Zeit oder Energie mehr übrig hatte.

Auf der anderen Seite ist Helsinki aber auch nicht ein Ort, an dem viel los ist, das sollte man auch bedenken. Es ist keine Partystadt und die Leute sind nicht sonderlich aufgeschlossen. Die Finnen sagen das selbst oft: Sie sind eher distanziert, kurz angebunden, eben gar nicht „outgoing“. Die Menschen sind freundlich, aber es ist schon eher unwahrscheinlich, dass man im Erasmus-Semester viel mit Finnen zu tun hat, abseits von Gruppenprojekten in der Uni.

Es gibt, glaube ich, echt gute Unisportangebote, ich habe allerdings lieber die zahlreichen Kletter- und Boulderhallen zum Austoben genutzt und die Küste „direkt vor meiner Haustür“ zum Joggen. Zum Ausgehen ist Helsinki schon alleine aufgrund der Preise nicht so der beste Ort, aber wenn man sowieso nach vier Monaten nach Berlin zurückkehrt, sehe ich das nicht als Problem.

Eine Mitgliedschaft in der Student Union und im Erasmus Student Network (ESN) ist sinnvoll, weil man dann weitere Optionen hat: das ESN organisiert ständig Aktivitäten und Treffen und unter der Student Union agieren viele student associations zu allen möglichen Themen. Ich war zum Beispiel bei Friends of the Earth (heißt bei uns BUND) und habe so einige tolle Menschen kennengelernt und interessante Erfahrungen gemacht.

Die ESN-Mitgliedschaft lohnt sich meiner Meinung nach am meisten, weil man dadurch vergünstigte Trips z.B. nach Lappland buchen kann. Der ESN-Trip nach Lappland war auf jeden Fall ein großes Highlight während meines Erasmus-Semesters. Ob man ansonsten an vielen ESN-Aktivitäten teilnehmen will, muss man selbst herausfinden – ich hatte nach kurzer Zeit nicht mehr viel Motivation für so viel Smalltalk, und es macht auf jeden Fall auch einen Unterschied, dass die meisten Erasmus-Studierenden im Bachelor und somit Anfang 20 sind. Optionen hat man so aber jedenfalls genug.

Ansonsten sollte man die Saunakultur nicht verpassen. Es gibt viele Saunen im Stadtgebiet und auch in den meisten Wohnhäusern. Leider ist es so, dass diese oft nach Männern und Frauen getrennt sind; in den restlichen muss man Badekleidung tragen. Es ist in jedem Fall eine andere Saunakultur als in Deutschland: es geht nicht um reine Entspannung, sondern saunieren gehört eher zum Alltag, sodass Leute auch laute Gespräche oder Getränke mit in die Sauna nehmen, dafür aber keine Handtücher. Wenn man in eine Sauna am Meer geht, kann man dann auch direkt ins Meer springen, egal bei welcher Temperatur. Auch das habe

ich in meiner Zeit in Helsinki sehr zu schätzen gelernt.

Die Lebensqualität in Helsinki würde ich als sehr hoch einstufen, die Infrastruktur ist super und die Atmosphäre in der Stadt angenehm und entspannt. Der ÖPNV ist gut und verlässlich und zwischen Frühling und Herbst kann man Stadträder für sehr wenig Geld ausleihen, die man überall mitnehmen und wieder abstellen kann. Es gibt viel Natur, sowohl in Helsinki selbst als natürlich auch außerhalb, denn außerhalb sieht man wirklich nur noch Wälder, Felder und ab und zu rote Holzhütten. Es ist also sinnvoll zu wissen, dass Helsinki recht ruhig ist und keinen starken Hauptstadt-Charakter hat.

Trotzdem wohnt es sich dort schön. Der Winter ist nicht so grau, weil es ab ca. Mitte November meist schneit und ziemlich kalt wird, dadurch ist der Himmel öfter klar und blau. Von Januar bis März wird der Winter noch schöner (und weniger dunkel) sagen alle, und den Sommer mitzubekommen (in Finnland hauptsächlich Juni bis Juli) wäre auch toll gewesen. So oder so ist aber die Dunkelheit nicht so drastisch wie man vermuten könnte – Helsinki ist ja schließlich nicht gleich Lappland.

### **Zusätzliche Kosten/ Finanzierung des Auslandsaufenthalts**

Das Leben in Helsinki ist schon deutlich teurer als in Berlin, aber durch den Erasmus-Zuschuss, meinen Job und Unterstützung meiner Eltern war ich finanziell gut ausgestattet. Hätte ich in einer WG gewohnt, hätte ich nochmal viel sparen können. Vieles ist teuer, aber man kann die Kosten schon deutlich reduzieren, wenn man auf Alkohol und Restaurants weitestgehend verzichtet und sich stattdessen andere schöne Dinge sucht. In den Unimensen („Unicafés“) bekommt man außerdem sehr gutes Mittagessen und teils auch Abendessen für ca. 2,50€, das ist also ein super Angebot.

### **Fazit**

Ich bin sehr froh, das Erasmus-Semester in Helsinki absolviert zu haben. Vor allem akademisch hat mich das sehr weitergebracht und ich habe in dieser Hinsicht extrem viel gelernt und mitgenommen. Ich bin der FU und der University of Helsinki sehr dankbar für diese Möglichkeit; die Unterstützung war von allen Seiten wirklich super. Ohne Nebenjob wäre die Zeit in Helsinki deutlich stressfreier gewesen, aber auch so freue ich mich sehr über diese intensiven und lehrreichen vier Monate.